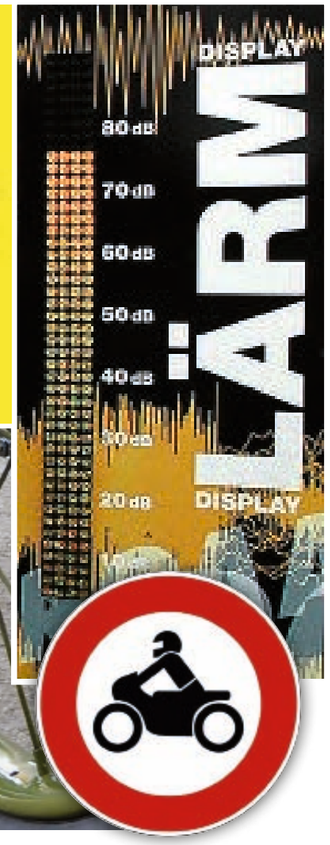



# LAUT IST OUT

***Viele Motorradfahrer*** erinnern sich wohl noch an das Jahr 1986 – ein schönes und bedeutendes Jahr für die Töff in der Schweiz und ihre Zulassung. In diesem Jahre wurden die Lärmvorschriften für Motorräder in der Schweiz an die europäischen Vorschriften angeglichen. Seit da dürfen sie ein gutes Stück lauter unterwegs sein als vorher. Nichts mehr mit brutal zugestopften Endrohren und nahezu totalem Leistungsverlust gegenüber den europäischen Nachbarn, endlich durften die Motoren auch hierzulande frei atmen und arbeiten.

«Loud pipes save lives» (dt. laute Tüten retten Leben) – woher dieser Spruch kommt, lässt sich nicht eruieren, aber dass er heute nicht mehr funktioniert, dürfte wohl klar sein. Insbesondere mit dem Aufkommen der smarten Mobiltelefone hat diese Einstellung verloren. Denn um die Aufmerksamkeit eines Smartphonezombies zu wecken, in Kurznachrichten vertieft unterwegs, braucht es definitiv andere Mittel als Motorengedröhne. Die sind jedoch genauso untersagt und unerwünscht wie übermässiger Lärm.

### Spass trotz Rücksicht

«Laut ist out» – diese Kampagne wurde Mitte der 1990er-Jahre ins Leben gerufen, mit dem Ziel, übermässigen Lärm zu vermeiden, insbesondere im Strassenverkehr. Sie weist darauf hin, dass man mit etwas Rücksicht genauso Spass haben kann, ohne dabei andere Personen zu bedrängen. Sie zeigt ebenfalls auf, dass die Gesetze für eine Bestrafung von übermässigem Lärm bereits existieren und auch angewendet werden.

In verschiedenen Medien aus der Nachbarschaft konnte man die vergangenen Wochen etliches über neue Verbote für Motorräder lesen, denen das Thema Motorradlärm zugrunde liegt. Mancher Töff-affine Zeitgenosse fühlt sich daher an eine moderne Hexenjagd erinnert, nur mit dem Unterschied, dass es heute Töfffahrer und ihre Maschinen sind, derer man nun habhaft werden will.

### Kundenwunsch «lauter»?

Unklar ist jedoch das Kapitel, weshalb Motorräder ohne technische Notwendigkeit immer lauter wurden. Hier schweigen sich die Hersteller bisher aus und wiegeln allfällige Nachfragen mit dem Wort «Kundenwunsch» ab. Das haben wohl etliche Kunden, welche den Unterschied zwischen Sound und Lärm durchaus kennen, nicht verstanden und mangels Alternativen in den sauren Apfel gebissen. Es stellt sich somit die Frage: «Wen oder was durften sie nicht verstehen?»

Während in Deutschland dazu noch diskutiert wird, schritt die Politik in Österreich bereits zur Tat. Ein beliebtes Gebiet in Tirol wurde explizit für zu laute Töff gesperrt – die Wogen diesbezüglich gingen in der Szene hoch, was auch hierzulande nicht unbemerkt blieb.

Die geneigten Freunde von dröhnendem Sound haben es nun endlich geschafft, dass sich auch die Schweizer Politik dieser Sache annimmt und die existierenden Vorschriften analog den Rasergesetzen genauso rigoros verschärfen will. Zum Leidwesen all jener, für die guter Sound nicht laut sein muss und gegenseitige Rücksichtnahme kein leerer Marketinggag ist.

### Die Situation in der Schweiz

Die Mühlen der schweizerischen Gesetzgebung zum Thema übermässiger Motorradlärm wurden am 11. Juni 2020 mit einer Parlamentarischen Initiative in Gang gesetzt. Glücklicherweise sind sie nicht für hohe Geschwindigkeiten bekannt und somit haben wir noch eine letzte kleine Chance, um das Schlimmste zu verhindern. Die Schweiz ist auch für ihren ausgeprägten Konsens bekannt und so haben sich bereits die Vertreter von IG Motorrad Schweiz, S-A-M, FMS und Motosuisse zusammengesetzt, um gemeinsam gegen das drohende Unheil vorzugehen – ohne darüber übermässigen Lärm zu machen.

Am besten und einfachsten unterstützt ihr uns mit dem Motto der Kampagne aus den 1990ern: Laut ist out!

*www.umsicht.ch/laut-ist-out/*

## GRÜSSE VOM ZAUNPFAHL

**Thomas Golser**

Eine lange, einsame Strasse, weite Felder und Wiesen – plötzlich ein einzelner Baum am Strassenrand. Stiller überlebender Zeuge unzähliger Unfälle, für die er nichts kann und die er ohne Schuld über sich ergehen lassen musste.

In der Fahrschule wie auch in jedem Fahrsicherheitstraining wird auf die Blicktechnik während des Fahrens eingegangen und wie sie sich auswirkt. Obiger Baum weiss dazu von vielen Geschehnissen zu berichten.

Anno 1986 wurden die Zäune, was Motorengeräusche von Töff im Strassenverkehr angeht, weiter gesetzt, unter der Annahme, dass sich die Lenker von Motorrädern als verantwortungsvolle Individuen auszeichnen werden.

Mitte der 1990er-Jahre wurden wir, zusammen mit anderen motorisierten Verkehrsteilnehmern, darauf hingewiesen, dass es diesen Zaun in Form von Vorschriften noch immer gibt und er bei ausbleibender Vernunft wieder enger gesetzt werden kann. Dieser erste, sanfte Wink wurde wohl nicht verstanden oder geflissentlich ignoriert, obwohl man es bereits besser wusste.

Seither sind mehr als zwanzig Jahre vergangen und nun ist es so weit: Der gesunde Verstand und die Selbstverantwortung konnten sich bedauerlicherweise nicht durchsetzen. Damit sich der verbliebene Rest nicht weiter ins Abseits manövrieren kann, wird nun in fürsorglicher Manier der Zaun für alle enger gesteckt.

Hoffentlich ist nun nicht bereits Matthias am Letzten, denn mit etwas Verstand und Vernunft stehen uns die weiten Strassen zum Horizont noch immer in ihrer Gänze zur Verfügung. Wir haben es buchstäblich in der rechten Hand.

# RIDE TO WORK

***Mit dem Zweirad zur Arbeit –*** Diese jährlichen Aktionstage gibt es nicht nur bei den Velofahrern («bike to work»), sondern auch bei uns Töfffahrern: «ride to work».

Die Ziele dieser beiden Initiativen, welche es weltweit gibt, sind sich in vielen Punkten ähnlich. Der wichtigste Punkt ist dabei die Entflechtung des Berufsverkehrs und somit die Schaffung einer Win-win-Situation aller Beteiligten.

Der «Ride To Work Day» ist eine globale Veranstaltung, welche die gesellschaftlichen Vorteile des Motorradfahrens fördert und jedes Jahr stattfindet.

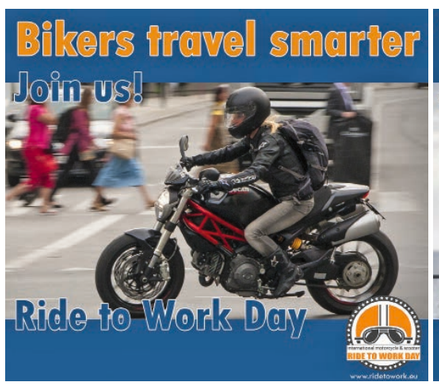
Ein Ziel der Veranstaltung ist es auch, die breite Öffentlichkeit für das Motorradfahren zu sensibilisieren und den Arbeitgebern die Vorteile des Töfffahrens näherzubringen. Gleichzeitig möchte sie die positiven Aspekte des Motorradfahrens in den Medien aufzeigen und die Menschen dazu ermutigen, das Töfffahren als Alternative zum Autofahren in Betracht zu ziehen.

Wer mit dem Töff zur Arbeit fährt, spart Zeit und Geld und reduziert gleichzeitig die Überlastung der Strassen und des öffentlichen Verkehrs. Das Töfffahren verbraucht normalerweise weniger Kraftstoff als das Autofahren und ist weniger umweltschädlich als das Pendeln in einem grösseren Fahrzeug. Es gibt weniger Staus und auch die Parksituation wird dadurch entspannt. Selbst die Umwelt profitiert davon, wie Studien im Auftrag des französischen Staats und der Stadt Wien bewiesen haben.

Indem wir mit dem Töff zur Arbeit fahren, zeigen wir, dass das Leben besser wäre, wenn jeden Tag mehr Menschen Motorräder und Motorroller fahren würden.

*www.ridetowork.eu, www.femamotorcycling.eu*

**Die Verantwortlichen des «Ride To Work Day» wissen: Fahrradfahren ist eine tolle Sache. Aber für viele ist der Arbeitsweg zu lange, um ihn mit dem Velo zurückzulegen. Doch auch Töff oder Roller sparen gegenüber Autos viel Platz auf Strassen und Parkplätzen.**



## IN EIGENER SACHE

**MITGLIED WERDEN**
Willst auch du in zehn Jahren noch mit Freude Motorrad fahren? Dann unterstütze unsere Anliegen mit deiner Mitgliedschaft! Wie du beitreten kannst, erfährst du auf unserer Website: www.ig-motorrad.ch

Dort kannst du auch unseren Newsletter abonnieren.

**IMPRESSUM**
Anfragen und Kommentare
IG Motorrad Schweiz
8000 Zürich
mail@ig-motorrad.ch

**REDAKTION**
Thomas Golser

**NEWSLETTER UND WEITERE INFOS**
www.ig-motorrad.ch